

Ein Regen aus knorpeligen Hühnerteilen

Fotoausstellung zum Fairen Handel in der INI soll aufklären



Camilla Knapp vor einem Bild mit Michael Stipe, das auf den Milch-Export aufmerksam macht: Die Oxfam-Ausstellung „Abgekippt und fallen gelassen“ ist jetzt in der INI zu sehen. ■ Foto: O'Sullivan

LIPPSTADT ■ Ein Regen von wässrigen Tomaten, Mehl oder knorpeligen Hühnerteilen – sowas auf den Kopf zu bekommen, ist sicher nicht angenehm. Trotzdem hat sich internationale Prominenz genau dafür hergegeben. Für die Kampagne „Make Trade Fair“ konnte Oxfam Stars wie Heike Makatsch oder Michael Stipe, R.E.M.-Frontmann, gewinnen, die sich zu Aufklärungszwecken fotografieren ließen. Zurzeit hängt die Fotoausstellung von Greg Williams in den Räumen der INI in Lippstadt.

Camilla Knapp, Zuständige für INKultur, hat die Ausstellung „Abgekippt und fallen gelassen“ aus Berlin zur INI nach Lippstadt ge-

holt. „Der Lebensmittelüberschuss hier (in den Industrieländern, Anm. d. Red.) ist enorm. Alles was wir hier nicht wollen, wird auf die Märkte der armen Länder ‘abgekippt‘“, erklärt Knapp, die privat auf die Kampagne aufmerksam geworden ist. „Diese Lebensmittel gibt es dann dort sehr billig, die Bauern haben keine Chance mehr, eigene Waren zu verkaufen.“ Der Lebensmittelüberschuss und die Handlungsweise damit in der Politik, darum geht es in der Oxfam-Kampagne.

So werde beispielsweise der Tomatenanbau von der Europäischen Union subventioniert, alle Reste, die u. a. in Deutschland nicht verkauft werden, gehen an

Dritte-Welt-Länder. „Die ganzen Puten- und Hühnerbrüstchen etwa – die essen wir gerne – aber die ganzen anderen Teile wollen wir hier nicht.“

Die Bilder im Flur vor der INI-Cafeteria sind eindrucksvoll. Angélique Kidjo, Musikerin, sitzt in einem Haufen von Federn und Hühnerteilen. Der Musiker sowie Kultur- und Tourismusminister aus dem Senegal, Youssou N'Dour, schaut aus einem Hügel voller Baumwolle hinaus. Thom Yorke von der Band Radiohead erkennt man fast nicht, weil er mit dunklem Kakao überschüttet ist. Diese und sechs weitere Fotografien sollen den Betrachter auf das politische Problem der Agrarbilligprodukte aufmerksam machen.

„Krise von Menschen selbst gemacht“

Der INI-Firmenverbund wolle, laut Camilla Knapp, an einigen Stellen etwas zum Besseren wenden. Seit geraumer Zeit bietet die INI daher nur noch Fair-Kaffee, -Tee und -Kakao sowie seit kurzem auch Mineralwasser an, dass Wasserprojekte in armen Ländern unterstützt. Ebenso gibt es verschiedene vegetarische sowie vegane Mahlzeiten.

Noch bis zum 3. Juni besteht die Möglichkeit, sich die Bilder anzusehen. „Die Krise ist von uns Menschen jedenfalls selbst gemacht.“

Weitere Informationen: www.oxfam.de/informieren/handel